



Beim CSU-Stammtisch am Aschermittwoch verteidigte MdB Dr. Gerhard Hopp die Flüchtlingspolitik des Freistaats.

Foto: fsh

Was Silvester 2014 unvorstellbar war

KOMMUNALPOLITIK Die Flüchtlingsthematik steht auch im Zentrum der Rede von MdB Dr. Gerhard Hopp beim Aschermittwoch der Willmeringer CSU.

WILLMERING. Ihr Fischessen am Aschermittwoch hielt die CSU Willmering auch heuer wieder im Gasthaus zur Post. Vorsitzender Hans Eichstetter begrüßte MdB Dr. Gerhard Hopp, der in seiner Rede auf aschermittwoch-typische Sprüche verzichtete, wie er selber betonte.

„Wer starke Politik erleben will, der muss zur CSU kommen“, stellte er zu Beginn gleich fest und erwähnte als bestes Beispiel die alljährlichen Klausurtagungen der Landtagsfraktionen. „Bei uns in Kreuth begrüßten wir die Kanzlerin, einen Kardinal und ausländische Regierungschefs. Bei den Freien

Wählern kommt ein Hofrat aus Salzburg, zur SPD ein Herr Pronold und die Grünen schaffen es noch nicht einmal aus dem Landtagsgebäude heraus“.

Bayerns Konzept: maximal 200 000

Dr. Hopp erklärte, dass 2015 anders verlaufen ist, als er es sich an Silvester 2014 vorgestellt hatte. „Flüchtlingszustrom, Terroranschläge in Paris und zuletzt die Terrorwarnung in der Silvesternacht in München, haben uns alle, Politiker und Bürger gleichsam, vor immense Herausforderungen gestellt und mit diesen gehen wir auch in das Jahr 2016“, stellte Dr. Hopp fest. Der Abgeordnete präsentierte dann einen Querschnitt durch die Politik. Familienpolitik mit Wahlfreiheit der Betreuung, Deregulierung der Bürokratie, gleichwertige Lebenschancen für alle Bürger in Bayern, Breitbandversorgung, kommunaler Finanzausgleich. „Wir in Bayern sind das Land der soliden Finanzen“, stellte der Abgeordnete

fest und betonte die Fortsetzung der Tradition schuldenfreier Haushalte. „Bis Ende 2016 wird Bayern bereits 3,6 Milliarden Schulden zurückbezahlt haben“, sagte Dr. Hopp und lehnte es strikt ab, mit bayerischem Geld für die Schuldenpolitik anderer Länder aufzukommen. „Wir vererben Chancen statt Schulden“, so der Abgeordnete.

Er dankte allen Helfern bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation. Aber sich auf das Engagement der Ehrenamtlichen zu verlassen, ersetze kein politisches Konzept. Darauf muss die Politik reagieren. Das haben wir in Bayern auch getan“, so Dr. Hopp.

Notfalls wieder Grenzkontrollen

Er stellte aber auch fest, dass sich Bayern Stück für Stück mit den Forderungen in der Asylpolitik durchgesetzt hat. „Mehr als 200 000 Zuwanderer pro Jahr kann Deutschland nicht verkraften“, konstatierte der CSU-Politiker und lobte seine Partei als Partei der inneren Sicherheit. „Die beginnt aber an

den Grenzen“, so Dr. Hopp. „Wenn der Schutz an den EU-Außengrenzen nicht sichergestellt werden kann, muss es wieder lückenlose und wirksame Grenzkontrollen an den Grenzübergängen nach Bayern geben“, stellte er klar. Die Menschen in Bayern sperren sich nicht gegen Veränderungen, aber sie wollen Maß und Ziele erkennen können – „sie wollen, dass Bayern auch Bayern bleibt“. Das bedingt aber auch, dass wir die Menschen, die bei uns Zuflucht finden, bestmöglich bei der Integration unterstützen, so die Forderung des MdB.

Keiner von uns weiß, was uns 2016 bringen wird, wie unvorhersehbar weltweite Entwicklungen sein können. „Trotzdem bin ich zuversichtlich, denn auf die Stärke Bayerns, auf die Kraft und das Engagement der Menschen in unseren Freistaat ist Verlass“, so Dr. Hopp zum Ende seiner Rede. „Mit uns ist Bayern gut gerüstet für die Zukunft“, stellte er klar und gab auf Fragen Antworten. (fsh)